

# REGIONALDOSSIER ZUM PFLEGEMARKT IN FRANKFURT, KREISFREIE STADT

DATEN AUS DEM HESSISCHEN PFLEGEMONITOR  
([WWW.HESSISCHER-PFLEGEMONITOR.DE](http://WWW.HESSISCHER-PFLEGEMONITOR.DE))

## ERSTELLT VOM:

Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur (IWAK),  
Zentrum der Goethe-Universität Frankfurt am Main  
Senckenberganlage 31  
60325 Frankfurt a.M.  
Ansprechpartner: Dr. Oliver Lauxen (069-798-25457, [lauxen@em.uni-frankfurt.de](mailto:lauxen@em.uni-frankfurt.de))

## IM AUFTRAG DES:

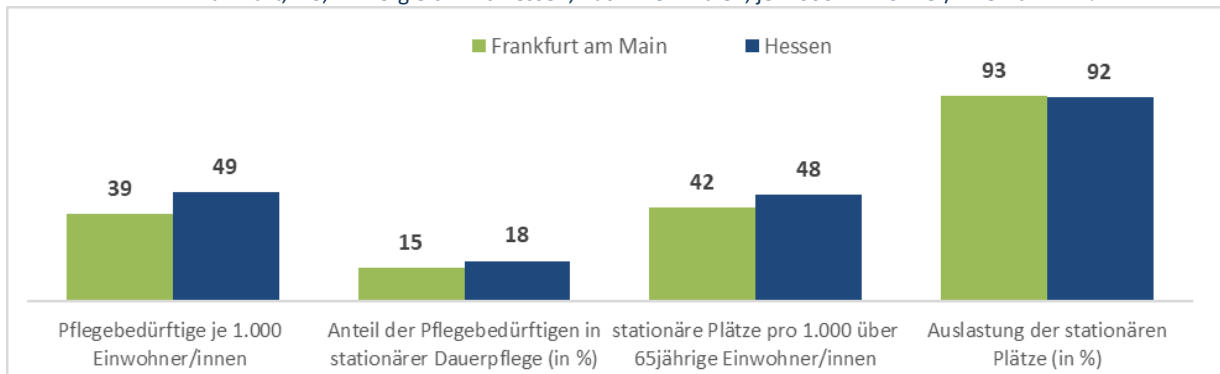
Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration (HMSI)  
Sonnenberger Straße 2/2a  
65193 Wiesbaden

## 1. PFLEGEINFRASTRUKTUR AUF EINEN BLICK

In Frankfurt gibt es 204 ambulante Pflegedienste und 58 stationäre Pflegeeinrichtungen mit 4.958 Plätzen. 15 Prozent der Pflegebedürftigen, die Leistungen aus der Sozialen Pflegeversicherung erhalten, leben in stationären Pflegeeinrichtungen. Die Pflegeinfrastruktur erscheint unterdurchschnittlich gut ausgebaut, jedoch liegt auch der Anteil der Pflegebedürftigen an der Bevölkerung deutlich niedriger als in Hessen insgesamt. Die Auslastungsquote der stationären Plätze liegt nah am Landesschnitt.

ABB. 1: PFLEGEINFRASTRUKTUR ZUM 31.12.2019

Frankfurt, kFS, im Vergleich mit Hessen, nach Merkmalen, je 1.000 Einwohner/innen bzw. in %



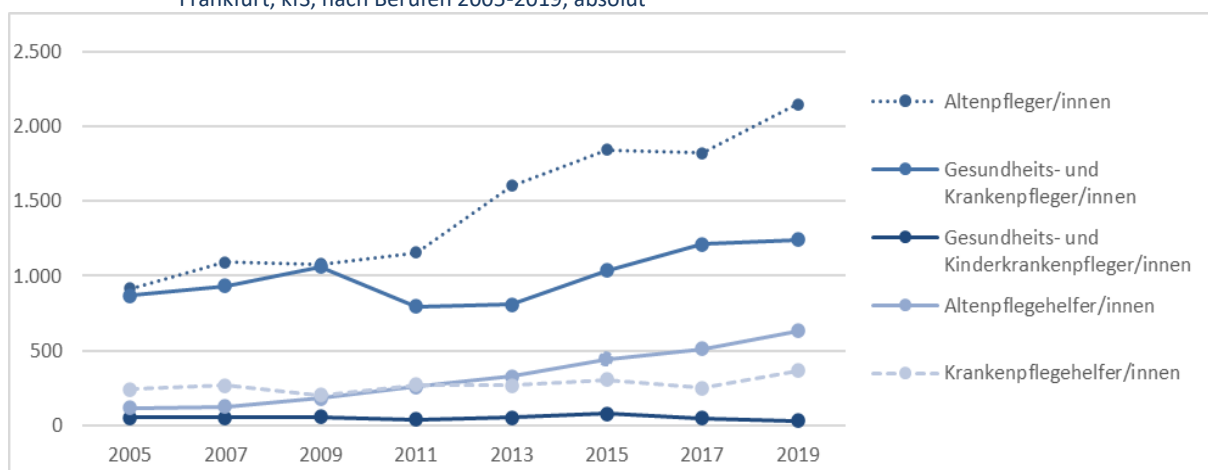
Quelle: Pflegestatistik (Hessisches Statistisches Landesamt)

## 2. BESCHÄFTIGTE IN AMBULANTEN UND STATIONÄREN PFLEGEINRICHTUNGEN

Ein Zeitvergleich der Beschäftigtenbestände seit 2005 zeigt, dass die Altenpfleger/innen in ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen durchgehend die am stärksten vertretene Berufsgruppe sind. Zwischen 2017 und 2019 ist ihre Zahl noch einmal deutlich angestiegen. Auf niedrigerem Niveau ist seit 2005 auch die Zahl der in der ambulanten und stationären Pflege tätigen Altenpflegehelfer/innen gestiegen.

ABB. 2: ENTWICKLUNG DER BESCHÄFTIGUNG IN AMBULANTEN UND STATIONÄREN PFLEGEINRICHTUNGEN

Frankfurt, kFS, nach Berufen 2005-2019, absolut



Quelle: Pflegestatistik (Hessisches Statistisches Landesamt)

Die Altersstruktur der examinieren Pflegefachkräfte erlaubt Rückschlüsse auf altersbedingte Berufsaustritte in den kommenden Jahren. Die Daten beziehen sich dabei ausschließlich auf den Bereich der ambulanten und stationären Pflege. Von den insgesamt 3.422 Beschäftigten sind sieben Prozent

(231 Personen) über 61 Jahre alt. Ein gutes Viertel der Pflegefachkräfte gehört zur Altersgruppe zwischen 51 und 60 Jahren (889 Personen). Mit 1.486 Personen ist deutlich weniger als die Hälfte der Fachkräfte in Frankfurt jünger als 41 Jahre. Diese Zahlen sprechen für einen im hessischen Vergleich durchschnittlich hohen altersbedingten Ersatzbedarf in den kommenden Jahren.

**TABELLE 1: ALTERSSTRUKTUR DER PFLEGEFACHKRÄFTE IN AMBULANTEN UND STATIONÄREN PFLEGEINRICHTUNGEN**

Frankfurt, kFS, Altersstruktur der Pflegefachkräfte im Jahr 2019, absolut und prozentual

	Unter 41 Jahre	41 – 50 Jahre	51 – 60 Jahre	61 Jahre und älter	Insgesamt
Frankfurt	1.486	816	889	231	3.422
	43%	24%	26%	7%	100%
Hessen	46%	22%	25%	7%	100%

Quelle: Pflegestatistik (Hessisches Statistisches Landesamt)

### 3. AKTUELLE LAGE AUF DEM PFLEGearBEITSMARKT

Zur Abbildung der Arbeitsmarktlage wird das Angebot an Pflegekräften (Absolvent/innen der Pflegeausbildungen und vermittelbar arbeitslose Pflegekräfte) der Nachfrage der Krankenhäuser, Rehabilitationskliniken und ambulanten sowie stationären Pflegeeinrichtungen gegenübergestellt. Im Ergebnis steht ein Saldo, der zeigt, ob das Angebot ausreichte, um die Nachfrage zu decken. Ein negativer Saldo steht für einen Mangel an Pflegekräften, ein positiver Saldo für einen Angebotsüberhang.

#### 3.1 AKTUELLE ARBEITSMARKTLAGE, DIFFERENZIERT NACH ANGEBOT, NACHFRAGE UND SALDO

In Frankfurt wurden im Jahr 2020 deutlich mehr Pflegekräfte von den Einrichtungen gesucht als auf dem regionalen Pflegearbeitsmarkt verfügbar waren. Mit Ausnahme der Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/innen zeigt sich für alle betrachteten Pflegeberufe ein Pflegekräftemangel. Dieser ist in der der Altenpflege und der Gesundheits- und Krankenpflege zahlenmäßig am stärksten ausgeprägt.

**TABELLE 2: ANGEBOT, NACHFRAGE UND SALDO**

Frankfurt, kFS, nach Berufen und Merkmalen, 2020, absolut

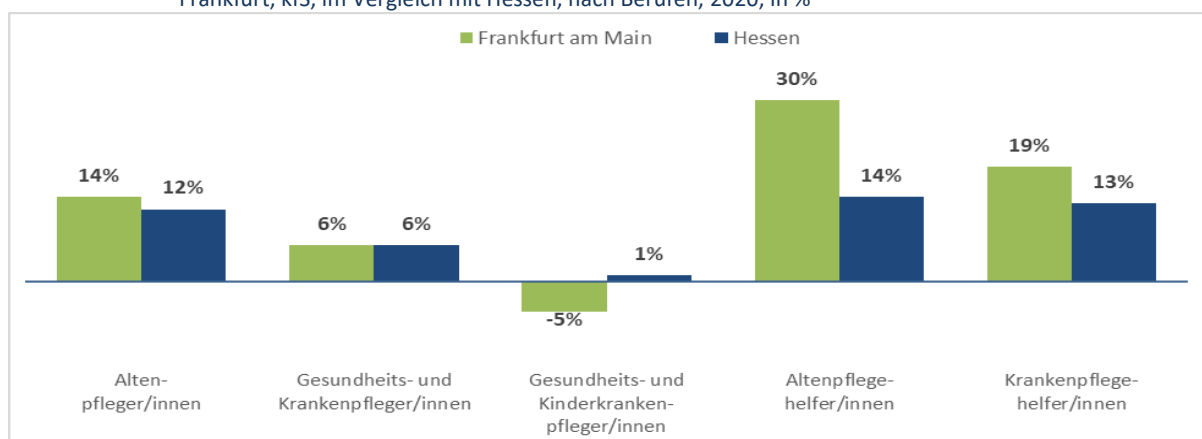
	Angebot (Absolvent/innen + Arbeitslose)	Nachfrage	Saldo
Altenpfleger/innen	261	614	<b>-353</b>
Gesundheits- und Krankenpfleger/innen	216	567	<b>-351</b>
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/innen	44	6	<b>38</b>
Altenpflegehelfer/innen	201	392	<b>-191</b>
Krankenpflegehelfer/innen	10	129	<b>-119</b>

Quelle: Hessischer Pflegemonitor

#### 3.2 AKTUELLE ARBEITSMARKTLAGE IN BEZUG ZUM BESCHÄFTIGTENSTAND

Setzt man den Saldo in Bezug zum Beschäftigtenstand, erkennt man, um wie viel Prozent der Beschäftigtenstand erweitert werden müsste, um die Nachfrage der Einrichtungen vollständig zu decken. In der kreisfreien Stadt Frankfurt zeigen sich für die Berufsgruppen der Altenpfleger/innen, der Altenpflegehelfer/innen und der Krankenpflegehelfer/innen überdurchschnittlich große Engpässe. Um die Nachfrage nach Altenpflegehelfer/innen im Jahr 2020 komplett zu decken, hätte der Beschäftigtenstand um ganze 30 Prozent, für Krankenpflegehelfer/innen um 19 Prozent und für Altenpfleger/innen um 14 Prozent erweitert werden müssen. Für Gesundheits- und Krankenpfleger/innen deutet der Indikator darauf hin, dass der in absoluten Zahlen immense Engpass dennoch als durchschnittlich hoch zu werten ist.

**ABB. 3: AKTUELLE ARBEITSMARKTLAGE IN BEZUG ZUM BESCHÄFTIGTENSTAND (in %)**  
Frankfurt, kfS, im Vergleich mit Hessen, nach Berufen, 2020, in %



Quelle: Hessischer Pflegemonitor

## 4. ZUKÜNFTIGER FACHKRÄFTEBEDARF IN AMBULANTEN UND STATIONÄREN PFLEGE-EINRICHTUNGEN

### 4.1 ZUKÜNFTIGER BEDARF

Die demografische Entwicklung führt bei gleichbleibender Versorgungsquote zu einem Anstieg an Pflegebedürftigen in ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen. Bis zum Jahr 2035 wird ein Anstieg um 53 Prozent, bis 2040 ein Anstieg um 77 Prozent vorausgerechnet. Der prognostizierte Anstieg in der Stadt liegt deutlich über dem hessischen Landesdurchschnitt.

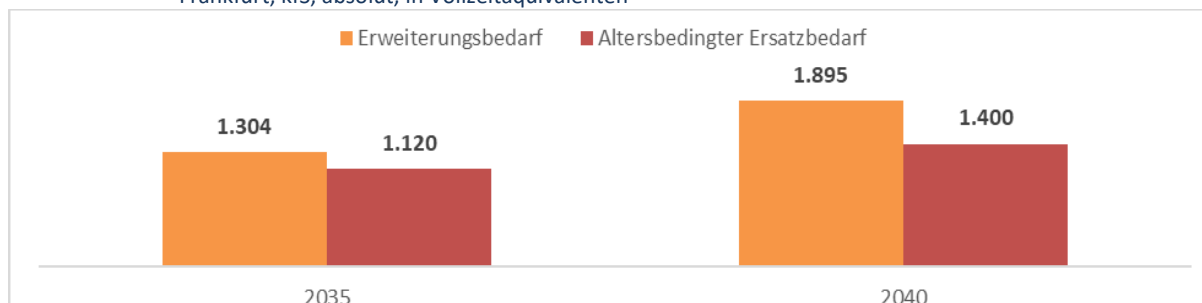
**TABELLE 3: Prognose der Pflegebedürftigen (über 60 Jahre) in ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen**  
Frankfurt, kfS, absolut und prozentual

	2019	2035	2040
Anzahl	11.788	18.014	20.833
Veränderung zu 2019 in der Stadt in %		53%	77%
Veränderung zu 2019 in Hessen in %		42%	61%

Quelle: Hessischer Pflegemonitor

Um die steigende Zahl älterer pflegebedürftiger Personen zu versorgen, bedarf es mehr Pflegefachkräfte in den Einrichtungen (Erweiterungsbedarf). Andererseits wird ein beträchtlicher Teil der derzeit noch tätigen Pflegefachkräfte altersbedingt aus dem Erwerbsleben ausscheiden (Ersatzbedarf). Die folgende Abbildung zeigt das Ausmaß des Erweiterungs- und Ersatzbedarfs in Frankfurt in den Jahren 2035 und 2040 bei gleichbleibenden Rahmenbedingungen.

**ABB. 4: ZUSÄTZLICHER PFLEGEFACHKRÄFTEBEDARF IN DER ALTENHILFE IN 2035 UND IN 2040**  
Frankfurt, kfS, absolut, in Vollzeitäquivalenten



Quelle: Hessischer Pflegemonitor

#### 4.2 ZUKÜNFTIGER BEDARF IM REGIONALEN VERGLEICH

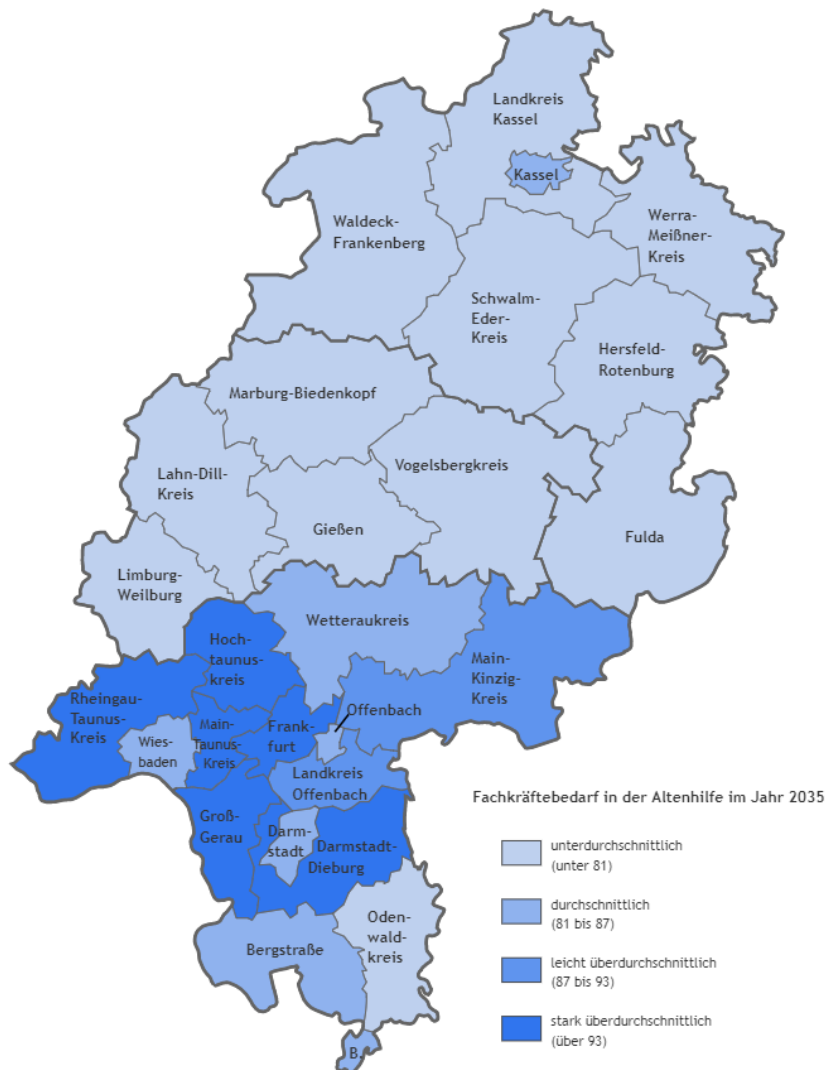
In allen Regionen Hessens werden zukünftig deutlich mehr Pflegefachkräfte als derzeit benötigt. Im regionalen Vergleich ist der zukünftige Bedarf an Pflegefachkräften in den ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen in Frankfurt stark überdurchschnittlich hoch. Dies wird deutlich, wenn man den altersbedingten Ersatzbedarf und den Erweiterungsbedarf addiert und in Bezug zum Beschäftigtenstand des Jahres 2019 setzt.

**TABELLE 4: Erweiterungs- und Ersatzbedarf an Pflegefachkräften im Jahr 2035 in Bezug zum Beschäftigtenstand 2019**  
Frankfurt, kfS, in %

	Frankfurt	Hessen
Erweiterungsbedarf	53%	41%
Ersatzbedarf	45%	43%
Gesamt	98%	84%

Quelle: Hessischer Pflegemonitor

**ABB. 5: ERWEITERUNGS- UND ERSATZBEDARF AN PFLIEGEFACHKRÄFTEN IN 2035 IN BEZUG ZUM BESCHÄFTIGTENSTAND 2019**

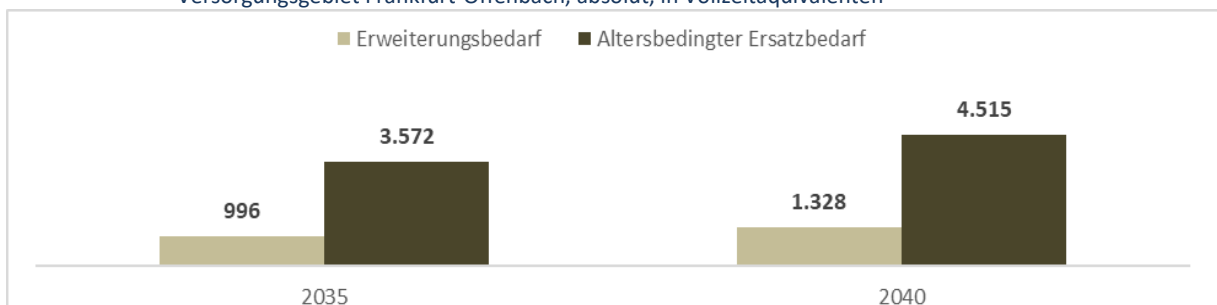


Quelle: Hessischer Pflegemonitor (Landkarte von Hessen: [https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/8/8f/Hesse%2C\\_administrative\\_divisions\\_-\\_de\\_-\\_colored.svg](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/8/8f/Hesse%2C_administrative_divisions_-_de_-_colored.svg)) by TUBS (<https://commons.wikimedia.org/wiki/User:TUBS>) ist lizenziert unter CC BY-SA 3.0, Grafik wurde verändert.

## 5. ZUKÜNFTIGER FACHKRÄFTEBEDARF IN AKUTKRANKENHÄUSERN

Die demografische Entwicklung geht auch im Krankenhaussektor bei gleichbleibender Versorgungsquote mit einem Erweiterungsbedarf einher. Zudem wird ein beträchtlicher Teil der derzeit noch tätigen Pflegefachkräfte altersbedingt aus dem Erwerbsleben ausscheiden (Ersatzbedarf). Der altersbedingte Ersatzbedarf übersteigt den Erweiterungsbedarf deutlich. Die folgende Abbildung zeigt das Ausmaß des Erweiterungs- und Ersatzbedarfs im Versorgungsgebiet Frankfurt-Offenbach (Frankfurt am Main, Offenbach am Main, Hochtaunuskreis, Main-Kinzig-Kreis, Main-Taunus-Kreis, Kreis Offenbach) in den Jahren 2035 und 2040 bei gleichbleibenden Rahmenbedingungen.

**ABB. 6: ZUSÄTZLICHER PFLEGEFACHKRÄFTEBEDARF IN KRANKENHÄUSERN IN 2035 UND IN 2040**  
Versorgungsgebiet Frankfurt-Offenbach, absolut, in Vollzeitäquivalenten



Quelle: Hessischer Pflegemonitor

## 6. DER PFLEGearbeitsmarkt IM ÜBERBLICK

Die Infrastruktur im Bereich der stationären Pflege ist unterdurchschnittlich gut ausgebaut, allerdings liegt auch der Anteil der Pflegebedürftigen an der Bevölkerung niedriger als in anderen Regionen des Bundeslandes. Auf dem regionalen Arbeitsmarkt gibt es derzeit für alle Pflegeberufe mit Ausnahme der Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/innen vergleichsweise große Engpässe. Besonders ausgeprägt sind die Defizite für Altenpfleger/innen, Altenpflegehelfer/innen und Gesundheits- und Krankenpfleger/innen. In Zukunft ist zudem von einem im Landesvergleich stark überdurchschnittlich hohen zusätzlichen Bedarf an Pflegefachkräften in ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen auszugehen. Der Beschäftigtenstand müsste bis zum Jahr 2035 um 98 Prozent erweitert werden (Landesschnitt: 84 Prozent). Auch im Krankenhaussektor muss der Beschäftigtenstand deutlich erweitert werden. Insbesondere der altersbedingte Ersatzbedarf ist dort als beträchtlich anzusehen.